

## **Persoennl. Zustandsbericht Nr. 5**

Wenn ich hier so im Bett liege. Vom Körper gequält. Und von der Welt verlassen. Und von den Menschen missverstanden den ich liebe..

Dann weiss ich, das Leben hängt an einem seidenen Faden. Und der kann jeden Augenblick reissen. Und ich finde mich im Wahnsinn und der Einsamkeit wieder. Ich, der ich einmal der Kaiser der Phantasie war.

Der Gott der Wahrheit. Und der Entdecker, der Kontinente und Sonnen der Sprache. Der Worte die tanzen, singen und zaubern können Der Welten voller Licht und Freude. Jetzt bin ich der Verlorene. Der entthronte. Der geköpfte und gejagte Geist. Habe ich das, mit dem ehrlichen, aufrechten Leben von mir verdient. Ich sage Nein! Aber kommen wir zum Leben. Zu den Tatsachen der der Welt!

Im Augenblick, bin ich nicht ich selbst. Ich bin nur ein Schatten von mir. Der die Welt der Träume und Phantasie in das Chaos gestürzt hat. Ich und mein Leben sind wie wie ein Karussell ohne Feste. Ich spiele Musik. Und drehe mich im Kreis. Mit der Wahrheit die redet. Der Sprache die lebt. Dem Denken das fliegt. Der Phantasie die scheint. Dem Gott der lächelt. Und dem Engel der singt. Und der Stille die tanzt. Und der Zeit die spielt. Und trotz all dem bleiben die Menschen blind. Für den Himmel der Schönheit den ich zeige. Und sehen nur die Schattenseiten eines Clowns und seiner Liebe. Eines Künstlers und seiner Fehler. Eines Siegers und seiner Erschöpfung!

Ja! Ich bin ein Morgenmuffel und

Spätzünder. Ein Ritter mit Rüstung.  
Ein Erwecker des Lächelns. Ein Herz  
das mit Mitgefühl schlägt. Ein  
Augenblick der mit Sternen redet. Ein  
Blick in die Schatzkammern die nur  
Geschenke zeigen. Die Welt nimmt  
es aber nicht wahr. Ich denke, da ich  
in einer Welt voller Zweifel lebe. In  
einer Welt völlig undurchdachter Kritik.  
Das ist mein Schicksal. Und diese Welt  
wird mich zum Untergang verurteilen.  
Mich in die Gosse, der ausgebrannten  
Sonnenscheiben, verstossen. Damit will ich  
diesen kleinen Text beenden. Während  
mir die Tränen über die Wangen laufen.  
Mich die tiefe Traurigkeit zerstört. Und  
der Tag endet. Gehe ich in ein Cafe.  
Und, kann sein ich sehe das Leben klar.  
Bei einem Milchkaffee und Kuchen.  
Und entdecke die Kraft neu. Bei einem  
Lächeln zu einem Lied. Und weiss, wie  
die Welt doch nicht untergeht. Und erkläre  
Ihr telepathisch, wie verrückt das Leben  
sein kann. Besuche die Freundin meiner  
Haushaltshilfe. Frage nach dem Termin  
der Heirat. Und weiss, das die echte  
Liebe, hin und wieder, siegt. Jetzt weiss  
ich nicht mehr weiter Zuviel bla bla bla  
aus einem gequältem Geist. Und einem  
mit dreihundert Gramm, an Übergewicht,  
leidendem Adonis der Seele!

Darum mache ich hier Schluss. Hoffe auf  
ein Schicksal das mir beisteht. Und einer  
Sonne am Himmel. Die auch Licht in  
die Köpfe bringt. Damit der Welt klar wird,  
das ein Gott unter ihnen weilt. Ein Gott,  
der den Menschen zuruft! Seht mich an:  
"So ist das Leben! Es machr nach jeder  
Niederlage weiter! Und einnal findet es  
die wahre Liebe! Und keine Kulturmime.  
die ständig an ihrer Einzigartikeit und der  
Zauberkraft ihres Wesens zweifelt. Und  
glaubt die Stärke die ihr fehlt. Wäre das,  
was auch die Welt nicht besitzt. Blind  
geworden von allen Zweifeln, für die

Wunder. Für die Wiesen, die in den Herzen  
und Seelen der Menschen blühen. Für das  
Leben voller Güte und Liebe das stets  
neben den Zweifeln existiert. Das In die  
Welt der Sonne tritt Und das Leben wagt.  
Und in den Höhen und Tiefen jeder Zeit,  
die Kraft gewinnt. Die über alle Ängste und  
Schwächen siegt!

(C)Klaus Lutz

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)